



Der Kommentar im Hammel:
Demokratie wagen!

Stuttgart 21 ist das Paradebeispiel dafür, wie man mit mündigen Bürgern nicht umgehen sollte. Im überschaubaren Tamm haben wir es da leichter. Dass die Bürger nicht mehr alles hinnehmen, was im Rathaus beschlossen wurde, hat sich schon am Baugebiet Brächter-/Häldenstraße gezeigt. Deutlich stärkeren Widerstand gab es nun gegen Kernäcker II und III.

Die SPD hat dies aufgegriffen und die Situation vor Ort mit interessierten Bürgern besprochen. Auf Antrag der SPD fand außerdem eine Bürgerversammlung statt. Das aktuelle Beispiel zeigt mit aller Deutlichkeit die Versäumnisse in Sachen Bürgerbeteiligung auf: Bereits mehrfach hat die SPD die Erarbeitung einer Konzeption für die städtebauliche Weiterentwicklung von Tamm sowie eines Verkehrskonzeptes mit intensiver Mitwirkung der Bürgerschaft beantragt, bisher leider immer ohne Erfolg.

Die Verkündung unseres Bürgermeisters via Lokalzeitung, das Baugebiet Kernäcker müsse deutlich kleiner ausfallen, kann dieses Versäumnis nicht heilen. Vielmehr macht dieser Alleingang unseres Bürgermeisters die ganze Situation noch schlimmer, zeigt es doch, dass in vielen Köpfen immer noch das Vorurteil fest sitzt, die ganze Weisheit in unserem Flecken sei allein auf dem Rathaus anzutreffen.

Natürlich beschränkt sich das Engagement der Bürger auf wenige Fragen, die sie ganz direkt betreffen. Bürgermeister und Gemeinderat müssen dagegen stets bemüht sein, das Wohl der ganzen Gemeinde im Blick zu behalten. Das spricht aber nicht gegen eine intensive Bürgerbeteiligung; vielmehr könnten durch sie in der Gemeinde vorhandene Talente und Fachkenntnisse genutzt werden. Die Identifikation mit der Gemeinde und der Blick für Ganze würden so gestärkt. Und natürlich werden Entscheidungen des gewählten Gemeinderates nach Bürgerbeteiligung viel eher akzeptiert.

Bürgerbeteiligung ist anstrengend und kostet Zeit: So sind z. B. deutlich mehr Fragen, Einwände und sonstige Aspekte zu behandeln. Das bringt aber auch die Chance zu besseren Entscheidungen und zu überraschenden Lösungen – wenn die Entscheidungsträger bereit sind zu akzeptieren, dass nicht alleine sie vernünftige Lösungen zuwege bringen.

Demokratie ist schwierig und eine ständige Herausforderung. Wir sollten froh darüber sein, dass unsere Bürgerinnen und Bürger mehr Einfluss auf kommunale Entscheidungen haben möchten. Diese Chance wollen wir nutzen!

Gerhard Jüttner

Klamme Kassen, schwierige Zeiten

Zur Haushaltssituation der Gemeinde Tamm

Viele Tammer Bürger haben es spätestens mit dem Grundsteuerbescheid für 2011 bemerkt, dass die Haushaltssituation in Tamm äußerst angespannt ist. Zahlreiche Einsparmaßnahmen sowie unvermeidliche Steuererhöhungen sind die bedauerliche, aber unausweichliche Folge dieser Situation. Wer aufmerksam die Lokalpresse verfolgt hat, dem ist allerdings nicht entgangen, dass sich Verwaltung und Gemeinderat von Tamm sich bereits seit über einem Jahr mit der schwierigen Haushaltssituation befassen müssen.

Viele Bürger werden sich fragen, wie es zu dieser Situation kommen konnte, galt doch Tamm in den Jahren bis 2009 eher als Gemeinde mit einem hohen Steueraufkommen. Zum einen hat sich die Einnahmesituation der meisten Kommunen in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verschlechtert. In Tamm wird die Situation durch die Abhängigkeit von sehr wenigen Steuerzahlern noch verschärft. Ein wesentlicher Teil der Problematik ist aber auch auf der Ausgabenseite zu suchen: In den Jahren, in denen es Tamm finanziell gut ging, wurde neben den sicher erforderlichen Millioneninvestitionen zur Sanierung unserer Schulen, Sporthallen und Sportplätze auch ein Bürgersaal gebaut, der doppelt so teuer wurde wie ursprünglich veranschlagt. Zudem wurde die Entscheidung von Verwaltung und Gemeinderatsmehrheit durchgedrückt ohne konkretes Nutzungskonzept und vor allem ohne Informationen zu den jährlichen Betriebskosten, obwohl diese vor der Entscheidung immer wieder von der SPD im Gemeinderat angefordert wurden. Die weitgehend fixen Folgekosten belasten unseren Haushalt in finanziell knappen Zeiten wie jetzt ganz besonders. Daraus müssen Verwaltung und der gesamte Gemeinderat auf jeden Fall die naheliegende Lehre ziehen, dass Beschlüsse über Projekte ohne Informationen zu den Folgekosten einfach nicht getroffen werden dürfen. Und natürlich sollte man an Kosten- / Nutzen-Betrachtungen für neue Vorhaben deutlicher kritischer herangehen als in der Vergangenheit.

Obwohl wir bereits seit über einem Jahr von der äußerst schwierigen Haushaltssituation wissen, hat sich bisher nicht sehr viel getan. Erste Maßnahme zur Haushaltssanierung war die drastische Heraufsetzung der Gebühren für die Kinderbetreuung im vergangenen Jahr. Dem folgte die Heraufsetzung der Hebesätze für Grundsteuer B und Gewerbesteuer zum 01.01.2011, wie dies übrigens in zahlreichen anderen Gemeinden ebenfalls erforderlich war.

Darüber hinaus gefällt sich die Ratsmehrheit zur Zeit besser darin, weitere Entscheidungen zur Haushaltssanierung zu verschieben. Je länger allerdings diese schwierigen Entscheidungen hinausgeschoben werden, desto später wirken sie. Bereits jetzt wissen wir, dass einige Einsparungen frühestens im Jahr 2012 wirken werden. Zudem ist es wichtig, dass von Einsparungen Betroffene bereits frühzeitig erfahren, um eine gewisse Planungssicherheit zu erhalten. Dies trifft z.B. auf die Vereinsförderung zu, genauso aber auf Eltern, deren Kinder die Musikschule besuchen.



Die LLT hat sogar einen regelrechten Haushalts-Salto-mortale hingelegt: Einerseits geißelt sie mit drastischen Worten die Tammer Haushaltssituation. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass zwei der drei LLT-Fraktionsmitglieder früher als Mitglied anderer Fraktionen ebenfalls an Beschlüssen beteiligt waren, die man heute sicher kritischer sieht als früher. Andererseits verweigerte die LLT bis auf die drastische Erhöhung der Kinderbetriebsgebühren allen Einsparungsvorschlägen sowie den Steuererhöhungen die Zustimmung. Die LLT möchte dafür lieber die personelle Situation in den Tammer Kindergärten unter die Lupe nehmen und zur Kostenreduzierung ausgebildete Fachkräfte durch Auszubildende ersetzen. Wie die LLT allerdings nach der drastischen Gebührenerhöhung auch noch erhebliche Qualitätseinbußen zu Lasten unserer Kinder begründen möchte, ist nicht bekannt. Zudem wäre das Vorhaben der LLT auch rechtlich kaum haltbar, müssen doch bestimmte Mindeststandards eingehalten werden.

Aber nicht nur die LLT spielt ein seltsames Spiel. Auch andere Fraktionen haben sich über die Gebührenerhöhung bei der Kinderbetreuung und die Steuererhöhungen hinaus bisher allen weiteren Sparbeschlüssen verschlossen und fordern immer zuerst ein „Gesamtpaket“ mit der Folge, dass mögliche Einspareffekte entsprechend verzögert werden. Dabei beträgt das Haushaltsdefizit 2010 gut zwei Millionen Euro, und auch 2011 wird kaum besser ausfallen. Die bisher beschlossenen Maßnahmen reichen zur Haushaltssanierung noch bei weitem nicht aus.

Die SPD ist der Überzeugung, dass es bei allen Erfordernissen für eine solide Haushaltsführung dennoch möglich ist, politische Prioritäten zu setzen: So möchte die Tammer SPD keinesfalls an der Betreuung und Bildung unsere Kinder sparen, sondern setzt weiterhin auf Qualität in der frühkindlichen Bildung. Dies bedeutet

- Fortsetzung auf S.2 -